

# FORSCHUNGSBERICHTE

## Piłsudski-Kult und Denkmäler. Ein Forschungsbericht<sup>1</sup>

von Heidi Hein

Der Piłsudski-Kult und die Errichtung von Piłsudski-Denkmalern stehen in einem engen Zusammenhang, da letztere eine sichtbare Form der Verehrung zu Lebzeiten und des Gedenkens sind und zudem ein bestimmtes Bild des polnischen Marschalls fixieren, tradieren und institutionalisieren.

Obwohl es in Polen sehr viele Denkmäler gibt, sind bisher kaum theoretische Arbeiten über die Funktion von Denkmälern entstanden. Eine Forschungslücke stellt auch die Frage nach Inhalt, Bedeutung und Funktion des Piłsudski-Kultes dar. Es existieren einige Abhandlungen über Piłsudski-Legenden,<sup>2</sup> die sich meist auf den biographischen Hintergrund beschränken. Weitergehende Überlegungen wurden bisher nicht behandelt.

Für die Untersuchung des Piłsudski-Kultes werden als Quellen politisch-historische Publizistik, Schulbücher, Medien und Archivbestände herangezogen, z.B. die des 1937 nach Piłsudski benannten Instituts zur Erforschung der Neuesten Geschichte Polens (Instytut Badania Najnowszej Historii Polski) im Archiv der Neuen Akten (Archiwum Akt Nowych, AAN, Warschau) und im Zentralen Heeresarchiv (Centralne Archiwum Wojskowe, CAW, Warschau), des Józef Piłsudski-Museums im Belweder (Muzeum Józefa Piłsudskiego w Belwederze, AAN), des Innenministeriums (AAN), des Heeresministeriums (CAW) sowie die Bestände der Piłsudski-Institute in New York und London. Auch gibt es in lokalen Archiven Hinweise auf die Fragestellung.

An dieser Stelle kann nur über die Akten des Exekutivkomitees des Obersten Komitees zur Bewahrung des Gedächtnisses an Marschall Józef

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Aufsatz berichtet über Forschungsarbeiten zu einem Dissertationsprojekt unter dem Titel „Der Piłsudski-Kult in Polen“ an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Heinrich Heine-Universität Düsseldorf. Für die Genehmigung zur Veröffentlichung danke ich dem Dekan der Philosophischen Fakultät.

<sup>2</sup> Z.B. Józef Piłsudski i jego legenda (Józef Piłsudski und seine Legende), Red. v. A. Czubiński. Warszawa 1988; D. Nałęcz u. T. Nałęcz, Józef Piłsudski. Legendy i fakty (Józef Piłsudski. Legenden und Fakten). Warszawa 1986; Wł. Wójcik, Legenda Piłsudskiego w polskiej literaturze międzywojennej (Die Piłsudski-Legende in der polnischen Literatur der Zwischenkriegszeit). Katowice 1986.

Piłsudski (Wydział Wykonawczy Naczelnego Komitetu Uczczenia Pamięci Marszałka Józefa Piłsudskiego, WWNKUPMJP) und über einige Ergebnisse daraus berichtet werden. Der Bestand des WWNKUPMJP, der sich im AAN in Warschau befindet, umfaßt 48 Einheiten, die nach der organisatorischen Gliederung des WWNKUPMJP geordnet sind. Obgleich er nicht vollständig erhalten ist, geben die meist sehr umfangreichen Akten mit Protokollen von Sitzungen des WWNKUPMJP und seiner Sektionen sowie der Korrespondenz mit den örtlichen Gedächtniskomitees einen sehr deutlichen Einblick in seine Aufgaben und Zielsetzungen. Insbesondere die Begründungen von Gedenkprojekten und ihre Ablehnungen, aber auch die Berichte über die Fortentwicklung des Gedenkens verschaffen Einblick in die Erwägungen des WWNKUPMJP. Insgesamt findet sich eine Vielzahl an Beispielen aus verschiedenen Orten der einzelnen Wojewodschaften.

Knapp einen Monat nach dem Tod Piłsudskis konstituierte sich im königlichen Schloß zu Warschau am 6. Juni 1935 das Oberste Komitee zur Bewahrung des Gedächtnisses an Marschall Józef Piłsudski (Naczelny Komitet Uczczenia Pamięci Marszałka Józefa Piłsudskiego, NKUPMJP) unter Leitung des Staatspräsidenten I. Mościcki und unter Teilnahme führender Persönlichkeiten der Zweiten polnischen Republik. Ihm nachgeordnet wurden Gedächtniskomitees auf Wojewodschafts-, Kreis-, Stadt- und Gemeindeebene. Seine Tätigkeit sollte das Komitee aus Sammlungen in der Bevölkerung finanzieren – „in der Überzeugung, daß das ganze Volk sich in unserem Vorgehen einigt (...), treten wir an zur Schaffung von Denkmälern, welche der Aufrechterhaltung des Gedenkens an den gestorbenen Führer würdig sein sollen“.<sup>3</sup> Ein Memorandum, ein Aktionsplan und die bei der Konstituierung gehaltenen Reden weisen auf die Gründe hin, die zur Errichtung des Obersten Gedächtniskomitees führten:<sup>4</sup> Es sollte sämtliche Aktivitäten in Gesellschaft, Heer und Regierung in bezug auf das Gedenken an Piłsudski koordinieren und somit ein dauerhaftes gesamt nationales Gedenken („ogólno-narodowa pamięć“) gewährleisten, weil nach dessen Tod eine Unzahl an Gedenkprojekten entstanden war. Diese sollten in eine angemessene, würdige Form gebracht und „harmonisiert“, d.h. vom NKUPMJP in künstlerischer, sachlicher und finanzieller Hinsicht genehmigt werden. Diesen Aufgaben ordnete das NKUPMJP jegliche Initiative, die von Städten oder Gemeinden begonnen wurde, unter und ließ sie gegebenenfalls einstellen.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> AAN, NKUPMJP, Sign. 1.

<sup>4</sup> AAN, NKUPMJP, Sign. 2, B. 1-21 u. 75-84.

<sup>5</sup> AAN, NKUPMJP, z.B. Sign. 10 u. 13.

Neben der Organisation der Feiern zum Namenstag (19. März) und Todestag Piłsudskis (12. Mai) verfolgte das Oberste Gedächtniskomitee als gesamt-nationale Aufgabe, den Piłsudski-Erdhügel (kopiec Piłsudskiego) in Sowieniec bei Krakau zu vollenden, die Krypta „unter den silbernen Glocken“ in der Wawelkathedrale zu renovieren und dort einen Sarkophag für Piłsudski aufzustellen, die Piłsudski-Denkmäler in Warschau und Wilna sowie das Mausoleum für das Herz Piłsudskis und den Sarg seiner Mutter auf dem Friedhof Rossa in Wilna zu errichten, das Geburtshaus Piłsudskis im litauischen Zułów wiederaufzubauen, die historischen Orte, an denen sich Piłsudski aufgehalten hatte, durch Gedenksteine zu fixieren, die Stipendien-Stiftung, die Piłsudski 1920 für die Waisen gefallener Soldaten ins Leben gerufen hatte, aufrechtzuerhalten und nicht zuletzt „belebte Denkmäler“ („żywe pomniki“) einzurichten. Im folgenden sollen drei dieser Aufgaben mit Denkmalcharakter, die für das Wirken des WWNKUPMJP beispielhaft und charakteristisch sind, kurz skizziert werden:

- das Piłsudski-Denkmal in Warschau, das im Zusammenhang mit dem Piłsudski-Viertel errichtet werden sollte: Das Pole Mokotowskie wurde einerseits als polnisches Marsfeld bzw. Ruhmesfeld, andererseits als neu zu errichtendes hauptstädtisches Zentrum mit modernen städtebaulichen Anforderungen und als „offener Tempel des polnischen Volkes“<sup>6</sup> projektiert. Das Denkmal, das auf dem Platz „na Rozdrożu“ errichtet werden und somit wichtige Orte der Tätigkeit Piłsudskis mit denen der polnischen Geschichte verbinden sollte, war gedacht als „mächtiges Symbol der sich in ihm konzentrierenden Größe, die Größe Józef Piłsudskis, die Größe der polnischen Republik und die Größe unserer Hauptstadt“.<sup>7</sup> Dieses Projekt, das das WWNKUPMJP mit dem hauptstädtischen Denkmalbaukomitee durchführte, konnte nach einem Architekten-Wettbewerb aufgrund der überzogenen künstlerischen Vorstellungen des WWNKUPMJP und seiner Monumentalität bis Kriegsausbruch 1939 nicht realisiert werden.
- Gedenksteine und auch -tafeln sollten die historischen Orte fixieren, an denen sich Piłsudski aufgehalten hatte. Das WWNKUPMJP genehmigte die Aufstellung der mehr oder weniger einheitlich gestalteten Steine und holte bei Zweifeln über die Authentizität der Orte Gutachten beim Militärhistorischen Büro ein. Es förderte die Projekte mit

<sup>6</sup> S. Brukalski, Pole Mokotowskie, in: *Architektura i Budownictwo* (1935), Nr. 2, S. 42.

<sup>7</sup> B. Wieniawa-Długoszowski, der Leiter des WWNKUPMJP, am 6. Juni 1935. AAN, NKUPMJP, Sign. 2, B. 4f.

- künstlerischer Beratung und z.T. auch in finanzieller Hinsicht. Mit Gedenksteinen wollte das WWNKUPMJP eine Art „Itinerar“ Piłsudskis schaffen.
- Über den deutschen Denkmal-Begriff geht der des „belebten Denkmals“ hinaus und ist somit der Erläuterung wert. In den Akten des WWNKUPMJP wird der Begriff nicht näher definiert, so daß davon ausgegangen werden muß, daß er durchaus üblich war. Als „belebte Denkmäler“ dienten insbesondere Institutionen aus dem Bildungsbereich, die an Piłsudski erinnern sollten, indem sie einen – fast unausweichlichen – Kontakt der Bürger mit dem Namen Piłsudskis durch Benennung von Institutionen schufen und somit an sein ideelles „Testament“ mahnen sollten. „Belebte Denkmäler“ waren vor allem Bibliotheken, Lesesäle und Schulen. Dabei achtete das WWNKUPMJP bei der Genehmigung darauf, daß Schulen und Bibliotheken den baulichen und organisatorischen Ansprüchen entsprachen und der Name Piłsudskis nicht „inflationär“ verwendet wurde.

Zusammenfassend wird nach dem Studium des Bestandes des WWNKUPMJP nicht nur das auf Monumentalität ausgerichtete Gedenken an Piłsudski und das Bestreben deutlich, in jeder Ortschaft den Namen Piłsudskis und seine Verehrung fest zu verankern, sondern auch, daß Piłsudski als Identifikationsfigur für die polnische Nation kultiviert wurde.